

Erinnern heißt Kämpfen

Kein Schlussstrich unter unsere Stimmen. Lesung mit Ali Sirin.

Seit Jahrzehnten engagieren sich Überlebende und Angehörige von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt gegen das Vergessen und gegen die Ignoranz rechter Gewaltverbrechen in Deutschland. Ihr Engagement hat viele Gemeinsamkeiten: Sie halten das Gedenken aufrecht, solidarisieren sich, fordern Aufklärung und Konsequenzen. Sie erzählen, wie nach Anschlägen die Opfer und Betroffenen wie Beschuldigte behandelt wurden. Sie gründeten sich in Reaktion auf passive staatliche Behörden bzw. aktive Vertuschungsversuche und schaffen Raum für Selbstermächtigung.

Und vor allem: Sie fordern Aufklärung – denn ohne ihre Einmischung wären beispielsweise der Mord an Oury Jalloh oder der Tod von Amed Ahmad in Vergessenheit geraten. Sie zeigen den Angehörigen und

Betroffenen, dass sie nicht alleine sind.

Ihre Stimmen mahnen die erschreckende Kontinuität des Rassismus in Deutschland an. Denn seit Jahrzehnten wiederholen sich rassistisch motivierte Ausschreitungen, Angriffe und Morde. Der NSU-Komplex bleibt weiterhin unaufgeklärt. Die Terroranschläge in Halle im Oktober 2019 sowie in Hanau im Februar 2020 und die Gefahr von Prepper-Gruppen, die Waffen und Munition horten, um sich für einen Bürgerkrieg aufzurüsten, und die seit Jahren andauernden rassistischen Angriffe in Berlin-Neukölln sind nur die Spitze des Eisberges, der die Gefahr aufzeigt, die von rechten Gewalttäter*innen ausgeht.

Mit Beiträgen von Çagan Varol, Rachel Spicker, Sibel Leyla sowie zahlreichen Initiativen und Angehörigen von Todesopfern rechter Gewalt. P.A.C.K. & Unrast Verlag.

19. Oktober, Samstag, 19:00 Uhr,
Café Exzess, Leipziger Straße 91

Niemand kann sagen, er hätte es nicht gewusst

Investigative Einblicke in die radikalen Pläne der AfD. Buchvorstellung und Diskussion. Anfang des Jahres demonstrierten Hunderttausende gegen Rechtsextremismus auf Deutschlands Straßen. Im Zentrum der politischen Debatte stand der Ruf nach der „wehrhaften Demokratie“. Ausschlag für die Proteste waren die Recherchen des gemeinnützigen Medienhauses CORRECTIV. „Niemand kann sagen, er hätte es nicht gewusst. Die ungeheuerlichen Pläne der AfD“ (2024) heißt das Buch, in dem Marcus Bensmann die Erkenntnisse vieljähriger Recherchen des CORRECTIV-Netzwerks über die AfD vereint. Sie haben die AfD viele Jahre investigativ unter die Lupe genommen. Sie deckten illegale Parteispenden aus dem Ausland auf, machten die Abkehr aus der Westbindung transparent und warnten vor dem Ende der universellen Menschenrechte in einer „multipolaren Weltordnung“ an der Seite von Russland und China. Marcus Bensmann erklärt, wie die AfD aufgestiegen ist: mit Desinformation und systematischer Täuschung.

Bensmann berichtet von der Geschichte der Partei und ihrer Radikalisierung, von den Konzepten führender Köpfe und ihrer Einflüsterer. Die Deportationspläne rechtsextremer Gruppen verunsichern alle, die aus Sicht der AfD und anderer rechtsextremer Akteure als „nicht ganz deutsch“ gelten und nicht in deren Vorstellungen von einer deutsch-deutschen Normalität passen.

Wie reagieren die Betroffenen? Was empfinden sie, wenn sie hören, dass sie abgeschoben werden sollen? In dieser Veranstaltung möchten wir Betroffenen die Möglichkeit geben, ihre Erfahrungen und Perspektiven zu teilen, um gemeinsam über ihre Antworten und Strategien der demokratischen Selbstverteidigung zu diskutieren.

Diskussion mit: Maya Roisman, Tim Mulhanga, Vildan Gök, Marcus Bensmann. Moderation: Türkân Kanbıçak, Vorstand Heinrich-Böll-Stiftung Hessen.

Anmeldung über die VHS, Kursnummer 0108-53.

24. Oktober, Donnerstag, 19:00 Uhr,
Stadthaus, Markt 1 (neue Altstadt)

TERMINE

12. Oktober Samstag

Heldbock retten - A66 stoppen!

Es drohen weitere Rodungen im Fechenheimer Wald! Für die Ausführung der Rodungsstufe II ist allerdings eine gesetzliche Ausnahme vom Artenschutz erforderlich. Warum? Die Eichenheldbockkäfer auf der geplanten Autobahntrasse sind „streng geschützt“. Gegen die Erteilung der Ausnahmegenehmigung können wir Einwendungen einreichen. Wir bieten in einem „Workshop“ Unterstützung beim Finden und Formulieren von persönlichen Argumenten an. Rückmeldung gern unter: sundaysforfecher@posteo.de.

11:00 Uhr, Erich-Mühsam-Haus, Schöfflestraße 18

Die extreme Rechte will eine andere Republik

Wie geht sie dabei vor? Wie weit ist sie gekommen? Keynote II - mit Fabian Virchow. Im Rahmen der Konferenz »Extreme Rechte in Hessen: Analysen und Gegenstrategien«. Organisiert von Institut für Sozialforschung, PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung, AStA und Offenes Haus der Kulturen. 16:00 Uhr, Studierendenhaus, Mertonstraße 26-28

Rechtes Land Hessen

Podiumsdiskussion. Im Rahmen der Konferenz »Extreme Rechte in Hessen...“. Es diskutieren: Sonja Brasch / Armin Kurtović / Martín Steinhagen / Moderation: Anna Yeliz Schentke. 18:00 Uhr, Studierendenhaus, Mertonstraße 26-28

13. Oktober Sonntag

Sonntagsspaziergang durch die Grüne Lunge

Der Spaziergang führt durch unterschiedliche Gärten in der Grünen Lunge und zeigt, warum solche Oasen mitten in Frankfurt mit großer Pflanzenvielfalt und einem vielseitiger Baumbestand bleiben müssen. Bürgerinitiative für den Erhalt der grünen Lunge am Günthersburgpark e.V. 15:00 bis 16:30 Uhr, Parkplatz am Abenteuerspielplatz, Wetterastraße 41

TERMINE

13. Oktober Sonntag

Café Prekarissimo

Lust auf eine Tasse Kaffee oder Tee?

Jeden 2. Sonntag im Monat ab 12 Uhr treffen wir uns, um miteinander zu klönen und zu diskutieren. Armut abzuschaffen, das geht nur zusammen: Gemeinsamer Protest, ziviler Ungehorsam, kreative Ideen; Projekte, die wir phantasievoll angehen. Infos: <https://frankfurt.social/@cafep> / <http://prekarissimo.de>. Die Linke Frankfurt.

12:00 Uhr, Initiativenladen, Schönstr. 28

Antifaschistische Filmreihe: Zwischenfall in Oglala

Mit Filmgespräch. Incident at Oglala (USA, 1991, 86 Min.) ist eine Doku zu Leonard Peltier von Michael Apted und wird von Robert Redford erzählt. Im Juni 1975 wurden im Pine-Ridge-Indianerreservat in South Dakota zwei FBI-Agenten und ein Indianer ermordet. Als mutmaßlichen Mörder machten die Behörden den politischen Aktivistin Sioux Leonard Peltier aus. Er wurde verhaftet und sitzt immer noch im Gefängnis, obwohl Recherchen von Bürgerrechtlern ergeben haben, dass Peltier mit großer Wahrscheinlichkeit nicht der Mörder ist. Ein Film als flammender Aufruf, die Not und Diskriminierung nicht zu vergessen, denen die nordamerikanischen Ureinwohner auch heute noch ausgeliefert sind. Veranstaltet von A.N.P.I. Frankfurt, Dritte Welt Haus, VVN-BdA Frankfurt und Club Voltaire.

19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

14. Oktober Montag

Alpha-Männer und TradWives

Antifeministische Ideologie als Lifestyle rechter Influencer:innen. Diskussion. Finanz-Coaching und Dating-Tipps eines erfolgreichen Jungunternehmers, Kochrezepte und praktische Putztricks einer jungen Mutter – subtil in Lifestyle-Videos verpackt verbreiten rechte Influencer:innen auf Tiktok antifeministische Ideologien. Ihre vermeintlich persönlichen Alltagsberichte nutzen sie dabei nicht nur für eine möglichst große Reichweite, sondern vor allem zur Verschleierung ihrer politischen Agenda, der Verbreitung extrem rechter Positionen oder Vernetzungen in rechtsradikale Netzwerke. Für die meist junge Zielgruppe ist dies entsprechend schwer zu erkennen und bietet einen sanften Einstieg in die rechtsextreme Gedankenwelt.

Die Veranstaltung soll gezielt auch Gegen Trends aufzeigen, praktische Strategien anbieten und Raum für Austausch schaffen. Heinrich Böll Stiftung Hessen.

19:00 Uhr, Café KoZ, Mertonstr. 26-28

KlimaKneipe: Hoffnung & Trauer

Siehe S. 2.

KlimaKneipe: Hoffnung & Trauer

Mit Tadzio Müller. In Zeiten, als wir noch in den Kinderschuhen unseres Aktivismus steckten, war Tadzio Müller derjenige, der uns die Dimensionen des Begriffes Klimagerechtigkeit nahegebracht hat. Er war derjenige, der den Diskurs über Strategien in der Klimabewegung maßgeblich mitgeprägt hat, der ungefiltert, hochemotional und kompromisslos konfrontiert, provoziert und mit Leidenschaft um Gestaltungsspielräume stritt. Mit analytischer Präzision und scharfsinnigem Sachverstand filetiert der promovierte Politikwissenschaftler mit Schwerpunkt Bewegungsforschung die gesellschaftlichen Verhältnisse und politischen Bedingungen, die verantwortlich sind für die multiplen Krisen unserer Zeit – allen voran die Klimakrise und der europaweite Shift nach rechts in Richtung Faschismus.

Vor drei Jahren sprachen wir mit ihm noch über Strategien in der Klimabewegung, über die Notwendigkeit radikalerer Protestformen in einer radikal verdrängenden und leugnenden Dominanzgesellschaft. Diesmal geht es weniger um Strategien. Mehr um Emotionen wie Schuld und Scham, Wut und Trauer und darum, warum

die Klimabewegung sich erneuern muss.

Nachzulesen ist all dies in Tadzio Müllers neuem Buch „Zwischen friedlicher Sabotage und Kollaps“, in dem er schonungslos das Scheitern der Klimabewegung konstatiert. Darin erzählt der „Klimaaktivist der ersten Stunde“ von seinem persönlichen Prozess von der Klimadepression hin zu neuer Hoffnung und zurück in die Bewegung. Schon jetzt sei verraten: Entgegen der Annahme, dass mehr Wissen um den Zustand unseres Planeten auch zu mehr Klimaschutz führen würde, erleben wir laut Tadzio eine stetig wachsende Verdrängung seitens der gesellschaftlichen Mitte. Diese münde schließlich – Zustand jetzt – in eine „schamfreie Arschlochgesellschaft“. Klingt hoffnungslos. Ist es aber (vielleicht) nicht. Denn angelehnt an das 5-Phasenmodell der Trauerbewältigung nach Kübler-Ross gibt es trotz Kollaps und Faschisierung Grund zur Hoffnung – und vor allem die Möglichkeit, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Livestream auf <https://koalakollektiv.de> oder auf Youtube & Instagramm.

14. Oktober, Montag, 19:00 Uhr,
Massif Central, Bethmannstraße 7-9

Breaking Borders to Build Bridges

Lesung mit Women in Exile. „Breaking Borders to Build Bridges“ ist eine Sammlung von Texten geflüchteter Frauen über Flucht, Überleben, die Situation in Flüchtlingslagern und das Organisieren von 20 Jahren als Flüchtlingsfrauengruppe für die Abschaffung der Lager, den Kampf um Selbstbestimmung und ein diskriminierungsfreies Leben.

Diese Publikation ist ein Raum für Stimmen, die oft zum Schweigen gebracht werden, Stimmen, die über 20 Jahre politischen Aktivismus in einer selbstorganisierten Initiative von Flüchtlingsfrauen* sprechen. Sie wird kollektiv von Women in Exile verfasst und enthält Beiträge von Mitgliedern der Gruppe, unseren Freunden, Schwestern, Kindern und Unterstützern. Sie wird auf Smartphones, Papier oder Laptops geschrieben, in Flüchtlingslagern und sicheren Räumen. Die Publikation erzählt von unserer Geschichte und wie wir uns als Gruppe zusammengefunden haben. Wie wir intersektionelle Brücken innerhalb unserer Gruppe und darüber hinaus gebaut haben, Brücken der Solidarität, die wir trotz unserer Unterschiede immer weiter bauen.

Das Buch gibt Einblicke in Themen, die die Gruppe im Laufe der Jahre begleitet haben: Gründe, die Heimat zu verlassen, das diskriminierende Asylverfahren, die Situation in den Flüchtlingslagern und der Kampf für die Abschaffung der Lager, das Recht auf Gesundheitsversorgung, Bewegungsfreiheit, Empowerment, Selbstreflexion, Zusammenarbeit mit Freund*innen

und über die Anmietung unseres eigenen sicheren Raums für Flüchtlingsfrauen*. Women in Exile ist eine aktivistische Gruppe von Frauen*, die sich zur Aufgabe gemacht hat, auf die intersektionale Diskriminierung von geflüchteten Frauen* aufmerksam zu machen. Veranstaltet von: P.A.C.K. & edition assemblag.

18. Oktober, Freitag, 19:30 Uhr, Café
Exzess, Leipziger Straße 91

Solidarität mit dem Solibus!

Am 09.04.2021 haben wir vom Solibus Klage gegen das Land Hessen eingereicht. Wir wollen den Prozess nutzen, um unsere Darstellung und unser Rechtsempfinden von der „Maßnahme“ nochmal öffentlich zu machen. Der Solibus ist im Zusammenhang mit dem Dannenröder Forst in knapp 2 ½ Monaten 8mal von Polizeieinheiten festgesetzt worden. Der 06.11.2020 übertraf alle vorherigen „Maßnahmen“, weswegen wir uns entschieden, Klage einzureichen. Außergewöhnlich war schon die Verbringung des gesamten Busses nebst Menschen im Solibus auf die Wache in Frankfurt. Die „Maßnahme“ übertraf sich in „Rechtsverstößen“, unwürdigen, respektlosen bis gewaltsamen „Behandlungen“ von Menschen im Solibus und im Gewahrsam.

17. Oktober, Donnerstag, 10:00 Uhr,
Verwaltungsgericht, Sitzungssaal 1,
Adalbertstr. 18

Für einen Antifaschismus des 21. Jahrhunderts

Beyond Molotovs - A Visual Handbook of Anti-Authoritarian Strategies. Lesung und Diskussion mit Börries Nehe, Jana Flörchinger (medico), Timo Dorsch (IL).

Weltweit erleben wir eine zunehmend autoritäre und gewaltsame Durchsetzung neoliberaler Ausbeutung und Herrschaft, begleitet von einer Expansion reaktionärer Ideologien und Bewegungen. Angesichts dieser Globalisierung des Autoritarismus und der Implosion des liberalen Konsenses müssen wir unsere Kämpfe, Strategien und Bündnisse überdenken, und neue internationalistische Antworten suchen.

Dabei können wir viel voneinander lernen. Überall auf der Welt entwickeln unzählige Menschen, Kollektive und Bewegungen kreative antiautoritäre Strategien, die sich nationalistischen, fundamentalistischen, rassistischen, und antifeministischen Kräften widersetzen. Viele dieser Strategien gehen weit über eine enge Definition von „Verteidigung der Demokratie“ oder „Widerstand“ hinaus. Sie verteidigen nicht

den katastrophalen Status quo gegen die extreme Rechte, sondern bergen andere, gerechtere und demokratischere Formen des Zusammenlebens in sich.

Wir wollen über die Herausforderungen reden, die die gegenwärtige Situation für antiautoritäre, antifaschistische Kämpfe mit sich bringt, aber auch über deren Potenzial. Gleichzeitig wollen wir nach dem Potenzial des Antifaschismus als politische Artikulation fragen und diskutieren, wie breite antifaschistische Bündnisse aufgebaut werden können. Dafür stellen wir auch ein paar Ideen und Beiträge aus unserem neuen Buch „Beyond Molotovs...“ vor, das 50 Erfahrungsberichte von antiautoritären Bewegungen, Aktivist*innen, Künstler*innen und Forschenden aus aller Welt versammelt und sich auf die sinnliche und emotionale Dimension ihrer Strategien konzentriert. Veranstalter von: P.A.C.K. & transcript Verlag.

19. Oktober, Samstag, 21:45 Uhr,
Café Exzess, Leipziger Str. 91

Wenn Worte nicht reichen

Gaza, Krieg und deutscher Literaturbetrieb. Kollektive Lesung und Gespräch mit Autor:innen und Künstler:innen.

Trotz der über 40.000 Kriegstote in Gaza sowie der Ausbreitung des Krieges auf die Westbank und den Libanon, bildet sich keine gesamtgesellschaftliche Bewegung für einen anhaltenden Frieden und gegen den völkerrechtswidrigen Besatzungskrieg in Israel/Palästina. Dabei ist Deutschland historisch und als zweitgrößter Waffenlieferant Israels direkt mitverantwortlich für die begangenen Kriegsverbrechen.

Ein Jahr nach den Massakern der Hamas am 7. Oktober und dem Beginn der israelischen Offensive gegen Gaza fragen wir als deutschsprachige Autor*innen: Welche Aufgabe haben wir in Zeiten des Krieges? Wie können wir das geschriebene und gesprochene Wort staatlichen Repressionen

entgegensetzen? Und was kann der Literaturbetrieb von globalen Protestformen gegen Menschenrechtsverbrechen lernen?

Die unabhängige Autor:innenvernetzung „Um ihre Namen zu sagen“ veranstaltet mit medico eine kollektive Lesung und ein Gespräch mit Autor:innen und Künstler:innen. „Um ihre Namen zu sagen“ setzt sich ein für einen dauerhaften Waffenstillstand in Gaza, die Freilassung aller Geiseln und politischen Gefangenen und ein Ende der Kriminalisierung von Solidarität und Trauer. Seit Juli wurden zwei Kundgebungen am Oranienplatz in Berlin organisiert, um die Namen aller Ermordeten — aus Gaza, Südisrael, den Golanhöhen, dem Westjordanland und dem Südlibanon — zu verlesen.

18. Oktober, Freitag, 20:00 Uhr,
medico-Haus, Lindleystr. 15

Auf der Suche nach dem Proletariat

Die Frühgeschichte des „Revolutionären Kampfes“ und seine Betriebsintervention bei Opel Rüsselsheim. Lesung mit Lucas Rudolph & Frankfurter Archiv der Revolte. Nach 1968 entstanden in Frankfurt zahlreiche linke Gruppen, die sich die Organisationsfrage stellten. Zu ihnen gehörte die „Betriebsprojektgruppe“. Unter ihrem späteren Namen „Revolutionärer Kampf“ sollte sie in die Geschichte eingehen, sie war der Keim der sogenannten „Sponti-Bewegung“. Ab 1970 arbeiteten Mitglieder des RK bei Opel in Rüsselsheim, um das Bewusstsein der Arbeiter zu erforschen und

sich mit ihnen zu organisieren. Wie kam die Betriebsprojektgruppe auf die Idee, in den Betrieb zu gehen? Welche Überzeugungen und Erfahrungen lagen ihr zugrunde? Was interessiert einen Wissenschaftler heute an der Gruppe „Revolutionärer Kampf (RK)“ der Jahre 1969/1970? Darüber diskutiert das Frankfurter Archiv der Revolte mit Lucas Rudolph. Im Kontext der Veranstaltung zeigt das Frankfurter Archiv der Revolte Fotos und Dokumente. Veranstalter*innen: Café Rabe & Archiv der Revolte.

24. Oktober, Donnerstag, 19:00 Uhr,
Café Rabe, Jordanstr. 3

TERMINE

15. Oktober Dienstag

Frankfurts Kolonialgeschichte

Zu Gast ist Dr. Felix Schürmann, Historisches Museum.

Frankfurts koloniale Geschichte spielte in der Wahrnehmung der Stadt sehr lange eine untergeordnete Rolle. Vor drei Jahren begann eine Auseinandersetzung des Historischen Museums mit dem Thema, bei dem insbesondere Aktivist*innen und Künstler*innen zu Wort kommen. Jetzt hat der Kolonialexperte Dr. Felix Schürmann Bekanntes, aber auch selbst Erforschtes zur Frankfurter Kolonialgeschichte zusammengefasst. Er spricht über alteingesessene Firmen, die ihre Vorteile aus den Kolonien zogen, über Bürgermeister, die sich in Kolonialvereinen engagierten, über die Menschenschauen im Frankfurter Zoo und über viele Einzelpersonlichkeiten, die sich in der einen oder anderen Weise mit den Kolonien befassten oder von ihnen profitiert haben. Reservierung: info@denkbarffm.de.

19:00 Uhr, Denkbar, Spohrstr. 46a

GegenBuchMasse: Fragile Fäden

Perspektiven auf Beziehungsweisen im Kapitalismus. Lesung mit Jasmin Hagedorfer & Ruby Rebelde. Der Sammelband vereint akademische, künstlerische und aktivistische Perspektiven auf Beziehungsweisen im Kapitalismus. Er entwirft ein Mosaik aus Kritik, Widerstand und Vision. Unsere Verstrickungen in kapitalistische Strukturen scheinen unauflösbar, sind aber zugleich fragil und angreifbar. Denn sie sind weder naturgegeben noch konstant, sondern stets krisenhaft und in Bewegung. Gemeinsam können wir sie zerreißen und Fäden gegenseitiger Unterstützung knüpfen.

Ziel des Sammelbandes ist es, den kapitalistischen „Normalzustand“ zu kritisieren, zu subvertieren und sich auf die Suche nach nicht-kapitalistischen, solidarischen Beziehungsweisen zu begeben.

Veranstalter*innen: P.A.C.K. & edition assemblage.

19:30 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

16. Oktober Mittwoch

GegenBuchMasse: Ichthyosaurus Brecht

Soundessay von Ruth Fühner und Oliver Augst. In ihrem Essay montiert Ruth Fühner unterschiedliche Texte zu einem fluiden Brecht-Portrait. Im Protagonisten der Erzählung „Vor der Sintflut“, der urzeitlichen Fisch-Echse Ichthyosaurus, spiegelt sich jener unverlässliche Brecht, der warnte: „In mir habt ihr einen, auf den könnt ihr nicht bauen.“ Veranstalter von: Café Rabe & F°Lab.

19:00 Uhr, Café Rabe, Jordanstr. 3

TERMINE

16. Oktober Mittwoch

„Ihr wisst nicht, wo mein Mut endet“

Sie kamen aus mehr als zwanzig europäischen Ländern, aus dem faschistischen Deutschland, aus besetzten und nicht besetzten Regionen. Und sie widersetzten sich der Terrorherrschaft des deutschen Faschismus und dem Krieg. Sie haben für die Werte der Freiheit, des Friedens, der Menschenwürde und der Solidarität gekämpft, ihr Leben riskiert, und zur Befreiung vom deutschen Faschismus beigetragen. Dabei haben sich viele unter ihnen von traditionellen Geschlechterrollen befreit. Dr. Florence Hervé, französisch-deutsche Autorin des Buches sollte 2014 das Bundesverdienstkreuz erhalten, aber verzichtete darauf – u.a. mit dem Hinweis auf eine unzureichende Bekämpfung von Neonazismus und Rassismus sowie auf eine ungenügende Anerkennung des antifaschistischen Widerstands. VVN-BdA. 19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

GegenBuchMasse: Koukouloufori – Die Vermummten

Anarchie und Widerstand in Griechenland. 1967 – 1996. Lesung mit Aktivist und Verlag. „Der Haupteffekt des antiautoritären Chóros bestand darin, die linke Agitation aus dem traditionellen Umfeld der Fabriken und Universitäten auf die Straße und in den Alltag zu verlagern.“ Wenn die anarchistische Bewegung in Griechenland als relativ groß und handlungsfähig bezeichnet werden kann – wobei sie weniger isoliert von den sozialen Prozessen der Gesellschaft erscheint, als in den meisten anderen Ländern – lassen sich daraus Indikatoren für die Entwicklung anarchistischer Perspektiven erkennen?

Als zeitlicher Rahmen liegt das Geschehen von Mitte der 60er bis Mitte der 90er Jahre zugrunde, innerhalb dessen vieles ausprobiert wurde, was nach der Jahrtausendwende die Melange des Widerstands auch in anderen Regionen bewegt. Veranstaltet von: P.A.C.K. & Immergrün-Verlag. 19:30 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

17. Oktober Donnerstag

Gerechtigkeit durch Bilder?

Zum Umgang der Kunst mit Armut. Vortrag mit Bildern von Dr. Ulrich Pfarr. Seit dem 19. Jahrhundert versuchen Künstlerinnen und Künstler, von Armut, Ausbeutung und elenden Lebensverhältnissen betroffene Menschen sichtbar werden und ihnen so Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Die Photographien von Sebastião Salgado und die Graphiken von Käthe Kollwitz können berühren und als Anklage verstanden werden. Weniger eindeutig sind die Botschaften, wenn Jacques Callot im frühen 17. Jahrhundert zerlumpte Bettler als

TERMINE

pittoreske Gestalten vorführt. 5/3/1 Euro. Philosophisches Kolloquium: Kritische Theorie und KunstGesellschaft. 10:00 Uhr, Klosterpresse, Paradiesgasse 10

Solidarität mit dem Solibus!

Siehe S.2.

Aktiventreffen zum Bedingungslosen Grundeinkommen

Wir wollen über die Teilnahme an kommenden und stattgefundenen Veranstaltungen sprechen, über eine mögliche Bewerbung bei World Design Capital 2026, über unser 10-jähriges Jubiläum im nächsten Jahr, unsere Teilnahme an der geplanten Veranstaltung zu „Was ist Arbeit“, im Rahmen des Hessischen Sozialforums. 18:00 Uhr, EPN Hessen, Vilbeler Str. 36

Vor der Präsidentschaftswahl in den USA

Bericht und Diskussion mit Stefan Liebich. Am 5. November 2024 findet die 60. Wahl zum Präsidenten/zur Präsidentin der USA statt. Aufgrund der wirtschaftlichen und militärischen Dominanz der USA kann das Ergebnis dieser Wahlen in vielen Ländern der Erde Konsequenzen nach sich ziehen. Stefan Liebich wird aus eigener Anschauung und vor dem Hintergrund seiner politischen Erfahrung die aktuelle Lage und die möglichen Perspektiven schildern. Veranstaltet von Club Voltaire und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen. 19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

GegenBuchMasse: Alles für alle.

Lesung mit Jonna Klick und italienisch inspirierte Vokü..Die sich zuspitzende Klimakrise macht es deutlich wie noch nie: Wir müssen raus aus dem Kapitalismus! Doch je klarer diese Erkenntnis, desto auswegloser erscheint unsere Situation. Denn bisherige Wege, den Kapitalismus über den Staat zu bändigen oder zu überwinden, sind gescheitert. Deshalb sucht dieses Buch nach neuen Wegen in eine solidarische Gesellschaft. Bei Commons, in denen bereits heute selbstorganisiert jenseits von Markt und Staat Bedürfnisse verhandelt und befriedigt werden. Bei sozialen Bewegungen, die das Bestehende in Frage stellen und solidarische Beziehungen aufbauen. Und bei alltäglichen Kämpfen, in denen Menschen sich auflehnen gegen Kapital und Patriarchat.

Doch oft zerschellen diese Ansätze an der Totalität des Kapitalismus, in dem nicht Alles für alle gilt, sondern alle für die Kapitalakkumulation. Was bedeutet es also, Revolution nicht als Eroberung der Macht, sondern als Commonisierung der Welt zu begreifen. Veranstalter*innen: P.A.C.K. & Schmetterling Verlag. 19:30 Uhr, AU, In der Au 14-16

TERMINE

18. Oktober Freitag

Die Kämpfe einer Sozialistin

Regina Scheer im Gespräch über ihr Buch „Bittere Brunnen“ und die Vita von Hertha Gordon-Walcher (1894-1990), in deren Leben sich das 20. Jahrhundert spiegelt: alle Brüche, alle Hoffnungen und Enttäuschungen, die sie als Sozialistin erlebt hat. Erst der vergebliche Kampf um die Demokratie in der Weimarer Republik, dann der Widerstand gegen die Nationalsozialisten, eine dramatische Flucht ins Exil in die USA und dann der Versuch, in der DDR einen sozialistischen Staat aufzubauen. Veranstaltet von Club Voltaire und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen. 19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

GegenBuchMasse: Brennen. Brennen. Brennen.

Slampoetry, Lyrik, Gedichte, französisch / deutsch. Lesung mit Lisette Lombé. Es gibt Worte, die hinausgeschleudert ins Gesicht der Welt ein Aufschrei sind, die den Schleier der Normalität zerreißen und laut und unüberhörbar die mannigfaltigen Demütigungen und Verwundungen der Unterdrückten anprangern. Lisette Lombé hat ihr Schreiben zu einem Ort des Kampfes gemacht. Ihre Solidarität gilt den Ausgebeuteten, Erniedrigten, Marginalisierten. Ihre Poesie ist »sprachlicher ziviler Ungehorsam, ein postfeministischer Aufstand« (Véronique Bergen). Lisette Lombé fordert mit ihrer zutiefst antirassistischen, feministischen, queeren Haltung und aufrüttelnden Sprache die Leser*innen vehement zum Handeln auf. Ihre Antwort auf alle Ungerechtigkeiten ist das Ein-Wort-Mantra: Brennen. Brennen. Brennen. Veranstalter*innen: Offenes Haus der Kulturen, ada_kantine & Verlag Assoziation A. 19:00 Uhr, ada kantine, Mertonstr. 30

GegenBuchMasse: Breaking Borders to Build Bridges

Siehe S. 2.

Die Hamas und der 7. Oktober

Eine feministische Kritik an Antisemitismus und Islamismus. Vortrag & Barabend mit Keine Liebe Kollektiv – Wien. Die Ausgangslage für den derzeitigen Kriegszustand im Gazastreifen ist aus den Diskussionen auf Social Media zunehmend verschwunden. In den Hintergrund getreten sind die unvorstellbaren Massaker der Hamas an der israelischen Zivilbevölkerung am 7. Oktober. Der Vortrag soll die mörderische Ideologie der Terrororganisation Hamas in den Fokus nehmen und dementsprechend aufzeigen, was die Hamas keinesfalls ist: Eine Freiheitsbewegung für die palästinensische Zivilbevölkerung, durch die Frieden in der Region möglich wäre. Initiative 7. Oktober. 18:00 Uhr, Klapperfeld, Klapperfeldstr. 5

TERMINE

18. Oktober Freitag

GegenBuchMasse: Die Unverschämte
Gespräche mit Pinar Selek, die nicht selbst zur Lesung kommen kann, weil ihr in Deutschland die Abschiebung in die Türkei droht. Die 1971 in Istanbul geborene Pinar Selek wurde vor allem aufgrund der Repression der türkischen Justiz, der sie seit über 20 Jahren ausgesetzt ist, bekannt. Sie beschreibt in ihrem Buch ihre Kindheit, ihre Kämpfe an der Seite der Straßenkinder Istanbuls, der Prostituierten, der Kurd*innen und Armenier*innen. Sie trug in den 1990er-Jahren zur Entstehung einer antimilitaristischen Bewegung in der Türkei bei und erzählt auch von Folter und vom Gefängnis. Sie lebt in Frankreich im Exil. Ihre Forschungen und ihr Engagement gelten grenzüberschreitenden sozialen Kämpfen und der Öffnung kreativer Wege in eine andere Gesellschaft. Der türkische Staat verfolgt Pinar Selek weiterhin und verlangt ihre Auslieferung. Der nächste Prozesstermin vor dem höchsten Gerichtshof der Türkei, ist für den 7. Februar 2025 in Istanbul vorgesehen. Veranstaltet von DFG-VK Frankfurt und Bildungswerk Hessen, Verlag Graswurzelrevolution.
19:30 Uhr, DFG-VK, Wittelsbacherallee 27

GegenBuchMasse: Ruth Weiss. Zwischen Fürth, Afrika und Dänemark
Buchvorstellung zum 100. Geburtstag von Ruth Weiss. Lesung mit Andreas W. Hohmann. Ruth Weiss wurde 1924 in Fürth geboren und musste während der Naziherrschaft mit ihrer Familie nach Südafrika emigrieren, wo sie später viele Jahre als Journalistin arbeitete und über die Epoche der Entkolonialisierung Afrikas, besonders die Befreiungsprozesse im südlichen Afrika, berichtete. Sie schreibt Romane, in denen es um die Geschichte des jüdischen Volkes und die Vorgänge auf dem afrikanischen Kontinent geht. Veranstaltet von: Café Rabe & Verlag Edition AV.
20:00 Uhr, Café Rabe, Jordanstr. 3

Wenn Worte nicht reichen Siehe S.3.

19. Oktober Samstag

Zurück in die Zukunft
Krieg, Faschismus und Klassenkampf im 21. Jahrhundert. Veranstaltung mit David North. Die Ausweitung des Völkermords in Gaza auf die gesamte Region und die Eskalation des Nato-Kriegs in der Ukraine gegen Russland zeigen, dass es für die imperialistischen Mächte keine „roten Linien“ mehr gibt. Um ihre Interessen durchzusetzen, sind sie sogar bereit, den Einsatz von Atomwaffen zu riskieren. Doch wie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschärfen die gleichen Widersprüche, die zu Weltkrieg und dem Aufstieg faschistischer

TERMINE

Kräfte führen, auch den Klassenkampf und schaffen die Grundlage für die Überwindung des Kapitalismus. David North wird auf der Veranstaltung zu diesen zentralen politischen und historischen Fragen sprechen und diskutieren, warum nur eine sozialistische Perspektive geeignet ist, einen Rückfall in die Barbarei zu stoppen. World Socialist Web Site: wsws.org, Internationales Komitee der Vierten Internationale.
16 Uhr, Saalbau Gallus, Frankenallee 111

GegenBuchMasse: Für einen Antifaschismus des 21. Jahrhunderts

Siehe S. 3.

GegenBuchMasse: Erinnern heißt Kämpfen

Siehe S. 1.

GegenBuchMasse: Welcome to KitKat Club

Kurzgeschichten über das Unbehagen der Weiblichkeit und asoziale Grübeleien. Lesung mit Eungso Yi. Nach 12 Jahren in Deutschland wurde es langsam mal Zeit für die Einwanderin, in dieser schönen Sprache rumzuzicken und dem Land literarisch in die Fresse zu hauen.
21:15 Uhr, Café Exzess, Leipziger Str. 91

19. und 20. Oktober

Dekoloniales Fest

zur Unterstützung des Widerstands ethnischer Völker gegen den Vormarsch extraktivistischer Konsortien. Wir, die Initiative „FreeBruno“, „RedColombia Rhein-Main“ und FIAN, in Kooperation mit dem EPN und der Unterstützung von vielen wollen gemeinsam mit euch über neue Formen der Kolonialisierung reflektieren und vor allem an dekolonialen Prozessen, die in anderen Regionen der Welt stattfinden, teilhaben. Programm: 19. Oktober, 10:30 Uhr, **Umzug durch Frankfurt** mit „Raí-ZesArrechas“, eine lesbisch-trans-queerfe-ministische und rassifizierte Batucada aus Paris / 15:00 Uhr, Medicohaus: **Workshop mit Mayor Tenorio**. Er ist Mitbegründer des Indigenen Regionalrats des Cauca, „CRIC“ / 19:00 Uhr, Medicohaus, **Kurzfilmreihe** mit Filmen, die die bestehenden Beziehungen zwischen dem globalen Norden und Süden kritisch beleuchten, die patriarchalische weiße Vorherrschaft infrage stellen und Zusammenhänge aufzeigen, die westliche normative Vorgaben dekonstruieren / 20. Oktober, **Workshops** im Café Rabe. Weitere Infos unter: www.fian.de.

20. Oktober Sonntag

Der Kampf um Eurasien

Hintergründe des Ukrainekriegs. Matinee mit Joachim Schäfer. Lesung und Diskussion zu dem im Nomen-Verlag wieder aufgelegten Buch „Die einzige Weltmacht“ von Zbigniew Brzezinski. Moderation:

TERMINE

Herbert Stelz. Business Crime Control und KunstGesellschaft. 5/1 Euro.
11:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

Keine Profite auf Kosten der Gesundheit!

35. Politischer SonntagSpaziergang. Warten auf den Arzttermin, auf die Krebsoperation, in der Notaufnahme. Pflegekräfte arbeiten über ihre Kräfte und verlassen erschöpft den Beruf. Das ist Alltag in Deutschland. Wer arm ist, leidet häufiger an chronischen Krankheiten und stirbt früher. Das stimmt in Europa und in Deutschland. DIE LINKE streitet für bessere Versorgung für Alle: Keine Profite mit der Gesundheit - Keine Gewinne mit Krankenhäusern! / Fallpauschalen vollständig abschaffen! / Schließungspläne stoppen - Keine Krankenhäuser schließen! / KGM zurück in öffentliche Hand! / Krankenhauskonzerne - z.B. Fresenius, Agaplesion u.a. - vergesellschaften! Die Linke, Heddenheim-Niederursel.
12:45 Uhr, Walter-Möller-Platz

21. Oktober Montag

Deportiert. »Immer mit einem Fuß im Grab«.

Vortrag von Prof. Dr. Andrea Löw mit musikalischer Begleitung. Gedenktag der Stadt Frankfurt aus Anlass der ersten Massendeportation am 19. Oktober 1941. Ab Herbst 1941 wurden Jüdinnen und Juden systematisch »nach Osten« deportiert. Während des Transports, in den Ghettos und den Lagern schrieben sie Briefe und Postkarten, auch Tagebücher und Chroniken. Aus diesen Stimmen komponierte Andrea Löw eine Erzählung, die die Ungeheuerlichkeit des Verbrechens nachempfinden lässt. Interessierte können sich vom 7. bis 17. Oktober nach Vorlage eines Ausweises eine Einlasskarte in der Frankfurter Bürgerberatung (Hinter dem Lämmchen 6) abholen. Eine Kooperation des Fritz Bauer Instituts mit dem Dezernat für Kultur und Wissenschaft der Stadt.
16:00 Uhr, Paulskirche

Steuer-Revolution

Vortrag und Diskussion mit Alfred Eibl. Wie kann Reichtum wieder rückverteilt werden, um die Gesellschaft gerechter und demokratischer zu machen und die Transformation in eine klimaneutrale Gesellschaft zu finanzieren? Durch eine Steuer-Revolution, deren Eckpunkte Spitzensteuersätze über 90% wie in den 1950er-Jahren sind, außerdem Maximalinkommen und -vermögen für die Superreichen sowie ein faires Sozialsystem für alle Bürger*innen. Eine Kooperation des Clubs Voltaire mit Attac Frankfurt.
19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

TERMINE

23. Oktober Mittwoch

Josef Wulf - Wie ein jüdischer Historiker an Deutschland und den Deutschen verzweifelte

Vortrag von Prof. Dr. Götz Aly. Joseph Wulf wurde 1912 als österreichisch-ungarischer Staatsbürger geboren und wuchs in Krakau auf. Im Jahr 1940 schloss er sich im deutsch besetzten Polen einer jüdischen Kampforganisation an, wurde 1943 verhaftet und überlebte das Lager Auschwitz-Monowitz. Dort hatte er Deutsch gelernt. Kaum befreit, machte er sich mit einigen Verbündeten daran, die deutsche Schreckensherrschaft in Polen und den Mord an den Juden zu dokumentieren. In der bundesrepublikanischen Gesellschaft war er zunehmend isoliert. Am 10. Oktober 1974 nahm er sich in Westberlin das Leben. 12:00 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 1.801

Film: Antifa – Schulter an Schulter, wo der Staat versagte

anschließend Gespräch mit den Regisseuren. In ihrem Dokumentarfilm beleuchten Marco Heinig und Steffen Maurer die Entstehung und Entwicklung der Antifa-Bewegung in Deutschland während der 1990er und 2000er Jahre. Inmitten der rassistischen Gewalt, die das Land nach der Wiedervereinigung erschütterte, formierte sich eine starke antifaschistische Bewegung. Diese Bewegung, die sich durch eine breite Palette von Aktivitäten auszeichnete – von militanten Aktionen über politische Bildung bis hin zur investigativen Recherche – trat dem wachsenden Neofaschismus mit bemerkenswerter Professionalität entgegen. Fünf Aktivist*innen sprechen erstmals öffentlich über ihre Erlebnisse und Tätigkeiten. Ihre Geschichten verbinden sich mit reichhaltigem Archivmaterial zu einem intensiven filmischen Porträt. Der Film geht über eine bloße historische Aufarbeitung hinaus und enthüllt die verschiedenen Schichten, die den Mythos Antifa umgeben. Auch von Do. 24.10. bis Di. 29.10., 20:00 Uhr. 20:45 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerfluchtstraße 6

Von der Wahrscheinlichkeit zu überleben

Lesung aus dem gleichnamigen Buch von Janusz Garlicki. Er wird 1944 als 21-Jäh-

riger während des Warschauer Aufstandes festgenommen, verschleppt und in das KZ Katzbach in Frankfurt verbracht. Der spätere Journalist Garlicki beschreibt rückblickend die Erniedrigungen, Verzweiflung, Entmenslichung hautnah und berührend, aber auch die Sehnsüchte und Zweifel, und seinen Willen zum Überleben mit immer wieder nachdenklichem Innehalten. Wie ist Überleben möglich? Wie möglich ist Überleben? Was kommt danach? Was bleibt? 19:00 Uhr, Hochbunker, Friedberger Anlage 5-6

24. Oktober Donnerstag

Niemand kann sagen, er hätte es nicht gewusst

Siehe S. 1.

Themenabend „Industrielle Abrüstung jetzt“

Stadtvision, die Bürgerinitiative für Klimagerechtigkeit und das Offene Klimatreffen Offenbach laden ein zum Themenabend mit Dr. Bruno Kern. Er wird die Kernaussagen seines aktuellen Buches „Industrielle Abrüstung jetzt“ vortragen. Hierbei schildert er, was wirklich getan werden muss, um eine nachhaltige Entwicklung in Gang zu bringen und warum der Green New Deal im Sinne einer ökologischen Modernisierung und das Dogma des Wachstums nicht zu mehr Nachhaltigkeit führen. 19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl.Hochstr. 5

GegenBuchMasse: Auf der Suche nach dem Proletariat

Siehe S. 3.

Lesbische Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück

„Megären“, „Mannweiber“ und „Scheusale“. Vortrag von Dr. Insa Eschebach. Im Rahmen der Forschungsperspektiven von queerer Geschichte in Frankfurt am Main wird das Erinnern und Gedenken an lesbische Frauen mit dem Fokus auf das FrauenKZs Ravensbrück ermöglicht, die während der NS-Zeit massive Diskriminierung und Repressionen erlitten haben. Wie die „Volksgemeinschaft“ war auch die Welt der Konzentrationslager durch klare Zuschreibungen von Männlichkeit und Weiblichkeit strukturiert. Normabweichendes Verhalten wurde in Ravensbrück, dem zentralen Frauen-KZ des Deutschen Reiches (1939 – 1945), stark sanktioniert. Der Vortrag skizziert die Lebenswelten queerer Häftlinge im KZ Ravensbrück und diskutiert die homophoben Diskurse der Mithäftlinge und der SS.

Nicht zuletzt geht es um die Geschichte der „Gedenkkugel“, ein den lesbischen Häftlingen gewidmetes und umstrittenes Gedenkzeichen, das nach jahrelangen Debatten schließlich 2022 in der Gedenkstätte Ravensbrück installiert werden konnte. Historisches Museum.

19:00 bis 20:00 Uhr, Historisches Museum, Saalhof 1

25. Oktober Freitag

Chorkonzert mit „Provokale“

Provokale – Der DGB-Chor Frankfurt feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen und begeht das mit seinem Jubiläumsprogramm „Salz in alte Wunden - Das Beste aus 40 Jahren politischer Chormusik“. Seit seiner Gründung 1984 hat der Chor als DGB-Chor das politische Geschehen begleitet, beurteilt und kommentiert, seit letztem Jahr unter seinem neuen Namen PROVOKALE. Bereits im Gründungsjahr unterstützten die Sängerinnen und Sänger aktiv und musikalisch die wegweisenden Arbeitskämpfe für die 35-Stunden-Woche in der Metall- und Elektroindustrie. Seiner politischen Haltung ist sich der Chor treu geblieben, das Repertoire ist gewachsen. Die Ausrichtung ist und bleibt klar: Die „kleinen Leute“ stehen hier im Rampenlicht. Ihren Kämpfen, ihren Träumen ist dieses Programm gewidmet. So bezieht der Chor Stellung für die gerechte Umverteilung von Kapital und Vermögen, gegen Rechtsextremismus, für Frieden, Abrüstung und internationale Solidarität – alles Themen, die nach wie vor große Aktualität haben. In dem Programm mischen sich neue Lieder mit alten, Lustiges mit Ernstem, Kabarett mit Arbeiterliedern. Chorleitung: Richard Steinert, szenische Beratung: Katrin Skok. 18:00 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

Antifa-Kneipe: Antisemitismus und die Genese der Grünen

Vortrag & Diskussion: „Alle reden von Deutschland. Wir reden vom Wetter“ – Antisemitismus und die Genese der Grünen 1973-1991 mit Luise Henckel und Kolja Huth. Anhand der Gründung der Partei Die Grünen lässt sich der allgemeine gesellschaftliche Prozess der 1980er Jahre in der Bundesrepublik ebenso gut verstehen wie der Wandel der Politik in der deutschen (radikalen) Linken. ABG FFM/Of. 19:00 Uhr, Café Kurzschluss, Kleiststr. 5